

Altkatholiken bauen eine Orgel in die Kirche

KLEY. 706 Pfeifen halten in diesen Tagen Einzug in die Altkatholische Gemeinde am Kleyer Weg. Die Gemeinde hat eine Orgel gekauft – nicht nur für Gottesdienste.

- 1.
- 2.



Kirchenvorstand Wolfgang Becker (l.) und Pfarrer Robert Geßmann helfen beim Zusammenbau der Orgel. von Schirp



Orgelbauer Matthias Gruttmann schraubt, steckt und lötet die einzelnen Teile der Orgel zusammen.von Schirp

Von Uwe von Schirp

Im Saal der Altkatholischen Gemeinde St. Martin am Kleyer Weg stapeln sich Kartons. Holzleisten liegen auf dem Tisch. Auf einem Regal steht ein kleines Orgelregister. Die kürzeste Pfeife ist gerade einmal gut zwei Zentimeter lang – plus Fuß. 706 Orgelpfeifen halten in diesen Tagen Einzug in das Gotteshaus. St. Martin erhält eine Orgel.

„Was sie dann ab Freitag kann, durfte sie seit 1979 nie“, sagt Pfarrer Robert Geßmann. Das Instrument kann erstmals nach fast 40 Jahren seinen vollen Klang entfalten. Klingt kurios – ist es auch irgendwie: Als Hausorgel gebaut, stand sie zunächst im Wohnzimmer eines Organisten. Später kaufte sie ein Orgelliebhaber und ließ sie in die dritte Etage einer Kölner Mietwohnung transportieren. Dort merkte er schnell, dass sie in der Wohnung nicht bespielbar war und bot sie zum Kauf an.

Instrumente Ladach ist ein Unternehmen, das sich auf den internationalen An- und Verkauf von Orgeln spezialisiert hat. Passenderweise ist der „Verkaufsraum“ des Händlers in der entwidmeten Trinitatiskirche in Wuppertal. Ein, wenn man so will, kirchenmusikalischer Umschlagplatz, an dem Robert Geßmann die Kölner Hausorgel fand.

Begegnung durch Musik

„Viele Gemeinden bauen ihre Orgeln aus und verkaufen sie nach Polen“, sagt er, „wir bauen eine Orgel ein“. Denn bislang begleitet ein E-Piano den Gesang der Gemeinde während der Gottesdienste am Kleyer Weg. Robert Geßmanns Wunsch nach einer Orgel beschränkt sich aber nicht auf die wöchentlichen Messen. „Das Leben in der Kirche beginnt erst langsam“, erklärt er. Vor eineinhalb Jahren kauften die Altkatholiken die Kirche am Kleyer Weg von der Neupostolischen Gemeinde. Vor fünf Monaten kam Robert Geßmann mit seiner Familie als Pfarrer in den Dortmunder Westen (wir berichteten). „Ich vermisse eine Möglichkeit der Begegnung über den Gottesdienst hinaus“, erklärt er. „Musik kann ein attraktives Medium sein, über das wir aus der Vereinzelung Begegnung schaffen – für die Gemeinde, in ökumenischer Hinsicht und für den Stadtteil.“ Geßmann hat unter anderem mit Organisten aus der Region und der naheliegenden Musikschule Kalina gesprochen – und ist auf offene Ohren gestoßen.

Die Hausorgel in der Wuppertaler Trinitatiskirche im Blick und die Überlegungen für ein musikalisches Angebot im Kopf, stellte er seine Pläne in der Gemeindeversammlung am 30. September vor. Nun ist es bei der Altkatholischen Kirche so, dass es keine langen Abstimmungsprozesse in Kommissionen eines Bistums gibt, sondern jede Gemeinde eigenverantwortlich entscheidet. Schließlich muss sie auch die Kosten für eine solche Investition selbst stemmen – wie erst kürzlich auch für den Kauf und die Renovierung der Kirche.

„Keiner hat in der Versammlung gesagt, wir machen das nicht“, erzählt Kirchenvorstand Wolfgang Becker. „Wir hätten uns nie träumen lassen, dass wir eine Pfeifenorgel kaufen. Das ist für die Gemeinde jetzt wie Weihnachten und Ostern zusammen – eine unbeschreibliche Freude.“ Der Kauf erfolgte dann schon einen Tag nach der Gemeindeversammlung. „Die Zeit drängte“, sagt Robert Geßmann, „denn die Nachfrage nach der Orgel war groß. Interessenten aus Frankreich und einige aus Deutschland standen bei Ladach auf der Liste. Aber wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

23.500 Euro hat die gebrauchte Orgel gekostet, zuzüglich der Einbaukosten durch den Orgelbauer. Der Neuwert hätte bei etwa 200.000 Euro gelegen, verrät der Pfarrer. Entscheidend

auch das Baujahr: „Wäre das zwischen 1959 und 1969, stünde sie nicht hier.“ In dem Jahrzehnt war die Nachfrage nach Orgeln groß, die Materialwahl zweitrangig – anders bei dieser Kreienbrink-Orgel.

Jedes Teil passt einmal

Seit Dienstagmorgen steckt, schraubt und lötet Matthias Gruttmann die Einzelteile zusammen. „In der Orgel steckt trotz der kompakten Bauweise mit zwölf Registern schon eine Menge drin“, sagt der Orgelbauer. „Trotzdem ist der Zusammenbau kein Problem. Jedes Teil passt nur ein einziges Mal.“ Bis Freitag soll das Instrument stehen. „Wenn man durch das Hauptportal in die Kirche kommt, blickt man direkt auf die Orgel“, sagt Kirchenvorstand Wolfgang Becker. In seinen Worten klingen Stolz und Vorfreude mit. An St. Martin (11. November), dem Patronatstag der Gemeinde, hat die Orgel ihre liturgische Premiere. Jürgen Wenge, der Generalvikar der Altkatholischen Kirche in Deutschland, weiht das neue Schmuckstück. Gerhard Blum, ein Kirchenmusiker aus Köln, wird die Orgel intonieren.

Bis es so weit ist, „muss sie sich erst einmal setzen“, erklärt Orgelbauer Gruttmann. „Dann komme ich noch einmal, um sie zu stimmen.“ Robert Geßmann wird die Orgel in der nächsten Woche täglich ein wenig spielen und sich Notizen machen. Schließlich soll jede der 706 Pfeifen zu einem kirchenmusikalischen Genuss beitragen.

Konzerte im Advent und im Februar

Die **Orgelweihe** ist am 11. November (Sonntag), um 16 Uhr in der Kirche St. Martin, Kleyer Weg 91.

Weitere **Konzerte** sind am 2. Dezember und am 3. Februar 2019 (sonntags) geplant.

8000 Euro haben die Gemeindemitglieder bislang für die Orgel gespendet. Die Gemeinde benötigt zusätzliche **Spenden** .

Weitere **Informationen** : www.alt-katholisch.de